

tionsgerichtsrat und, während der französ. Okkupation, Leiter der Justiz-Verwaltung für Dalmatien; 1814–16 Inspektor des Unterrichtswesens. Kurze Zeit (1808) war er auch Redakteur des Organs der französ. Verwaltung in Dalmatien, der Ztg. „Kraljski Dalmatin“. Er schrieb Dramen, ein bekanntes Werk über die Geschichte Dalmatiens, Textbücher für Opern und übers. aus dem Französ.

W.: Tragödien: Orazio, 1800; Manlio Capitolino, 1807; Il sacrificio d'Epito, 1830; etc. Memorie per la storia della Dalmazia, 2 Bde., 1809; etc.

L.: *La voce dalmatica*, 1861, n. 12; *Il rammentatore dalmatino*, 1875, n. 19, 1876, n. 22–23; S. Ljubić, *Dizionario biografico degli uomini illustri della Dalmazia*, 1856; *Znam. Hrv.*; Wurzbach; *Enc. Jug.* 5.

(Seper)

Kremann Robert, Chemiker. * Iglau (Jihlava, Mähren), 16. 8. 1879; † Graz, 14. 9. 1937. Stud. an den Univ. Graz und Wien Chemie. Angeregt durch seinen Lehrer Z. Skraup, bildete er sich anschließend durch 2 Jahre bei namhaften Physikern und Physikochemikern Deutschlands (Luther, Elbs, Küster, Nernst) auf dem Gebiete der physikal. Chemie weiter aus. 1902 Dr.phil., 1903 Ass. am Chem. Universitätsinst. in Graz, 1905 Priv.Do., 1908 ao., 1919 o. Prof. der Chemie mit der Lehrverpflichtung für physikal. Chemie an der Univ. Graz. K. war ein ungemein arbeitsamer und vielseitiger Physikochemiker. In über 200 wiss. Veröff. legte er die Ergebnisse seiner experimentellen Untersuchungen auf den verschiedensten Gebieten der physikal. Chemie, wie der chem. Gleichgewichte, des Zusammenhanges zwischen physikal. Eigenschaften und chem. Konstitution, des elektrolyt. Verhaltens von Metallen und Legierungen u. a., nieder. Aber nicht nur experimentell, sondern auch literar. war K. ungewöhnlich fruchtbar. Er veröff. eine Reihe umfangreicher Publ., in denen Teilgebiete der Chemie eine zusammenfassende Darstellung fanden. Einige seiner Werke wurden auch in fremde Sprachen übers. Den Haitinger-Preis der Akad. der Wiss. in Wien (seit 1928 korr. Mitgl.) erhielt K. (1907) für seine Untersuchungen zur Esterverseifung und (1925) für die Entdeckung des „Elektrolyteffektes“ bei Legierungen.

W.: Die Anwendung der therm. Analyse zur Erkennung chem. Verbindungen, Ahrensche Smlg. chem.-techn. Vorträge, 1909; Leitfaden der graph. Chemie, 1910; Anwendung phys.-chem. Theorien auf techn. Prozesse und Fabrikationsmethoden, 1911, Neuauf. 1932; Die period. Erscheinungen in der Chemie, Ahrensche Smlg. chem.-techn. Vorträge, 1913; Die elektrolyt. Darstellung von Legierungen aus wäßrigen Lösungen, Smlg. Vieweg, 1914,

H. 19; Die Eigenschaften binärer Flüssigkeitsgemische. Ein Beitr. zur Theorie der konz. Systeme, Ahrens-Herzsch Smlg. chem.-techn. Vorträge, Bd. 23, 1916; Die Eigenschaften der Metalle und ihrer Legierungen, Tl. I, Chem. Metallkde., 3. Abschnitt. Elektrochem. Metallkde. Metallographie, hrsg. von W. Guertler, 1921; Elektrolyse geschmolzener Legierungen, Smlg. chem. und chem.-techn. Vorträge, 1926; Mechan. Eigenschaften flüssiger Stoffe, Volumen, Dichte, Kompressibilität. Oberflächenspannung, innere Reibung, in: Hdb. für allg. Chemie, 1928; Elektromotor. Kräfte, Elektrolyse und Polarisation, 2 Bde., gem. mit R. Mueller, 1930/31; zahlreiche Publ. in Fachz.

L.: *Österr. Chemikerztg.* 40, 1923, S. 441; *Elektrochem. Z.* 43, 1937, S. 851; *Berr. der Dt. chem. Ges.* 70, 1937, S. 151; *Almanach Wien*, 1939; *Poggendorfer* 4–7.

Kremeir Anna (Nany), Sozialarbeiterin.

* Axberg b. Thening (O.Ö.), 30. 5. 1862; † Wien, 5. 3. 1933. Aus einer Bauernfamilie stammend; trat 1884 als Vorprobenschwester in das evang. Diakonissenhaus in Gallneukirchen ein. Im selben Jahr noch erhielt sie ihre Ausbildung in Stuttgart. 1885 zurückgekehrt, war sie in Linz, Thening, Bad Hall, Gmunden und Meran tätig. 1886 kam K. zur Krankenpflege nach Wien, 1888 Einsegnung, ab 1891 wirkte sie dauernd in Wien. K. widmete sich vor allem der Krankenpflege, galt als erste evang. Stadtmissionarin, Gemeindegewerkschaftsleiterin und Leiterin des Diakonissenwerkes in Wien. Sie half entscheidend mit bei der Errichtung eines evang. Schwestern- und Altersheimes, eines Kleinkinderheimes in Wien, einer Heilstation in Kierling und des ersten evang. Wr. Krankenhauses, dessen erste Oberschwester sie wurde.

L.: *Gemeindebote der Wr. evang. Pfarrgemeinde A. B.*, Jg. 15, 4. F., 1933; *H. Jaquemar*, *Innere Mission in Österr.*, 1951, s. Reg.; *ders.*, *Oberschwester N. K.*, o. J. (Zimmermann)

Kremel Alois, Pharmazeut. * Proßnitz (Prostějov, Mähren), 22. 11. 1853; † Wien, 8. 9. 1922. Stud. 1872–74 an der Univ. Wien Pharmazie (1874 Mag.pharm.), 1877–79 an der Techn. Hochschule vor allem Chemie und Warenkde. 1880–91 Leiter des Laboratoriums der Hofapotheke in Wien, 1891–1912 besaß er die Apotheke „Zum Adler“ in Wien XIV., gründete dann u. a. mit Barber und Czermik durch Zusammenlegung der Betriebe mit der Wr. Niederlassung der Troppauer Fabrik und Drogen Großhandlung G. Hell & Co die Chemosan-AG in Wien, deren Präs. er wurde. K., an der Ausarbeitung der 7. und 8. Ausgabe der österr. Pharmakopöe maßgeblich beteiligt, hielt zahlreiche Vorträge im In- und Ausland. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1895 Mitvorsteher